

x ent

Leutwil, 26. IV. 16

lieber Karl,

Buxtorf schreibt beiliegenden, mich zu einem
ja drängen wollenden Brief. Aber nicht wahr, Du findest
doch auch, es wäre nicht recht, wenn ich nun wirklich
ginge. (Ich bin wie ein wenig unsicher geworden in meinem
ersten Gefühl.) Das ist ja wahr, dass ich mich gelegentl.
sehe nach einem etwas größeren & klareren Feld, als ich
es hier habe. Denn hier wären zweifellos viel andere auch ge-

wachsen, aber trotzdem, ich bin noch nicht einmal
3 Jahre hier. Für die Leute hier, die im feiste bereits im
Grabstein nach 40 jähriger Tätigkeit auf dem hiesigen fotts-
acker zu sehen vermuten, wäre es ein ungemeiner
Schlag. Aber einmal würde es ja doch erfolgen. Nur müsste
es dann ein Schlag zum Erwachen sein, ob es das heute
schon wäre? Ich höre bereits ihre Stimmen zu einander re-
den & sich nach dem kranken Interesse meines Hierseins
sich aufs neue bestärken in ihrer Gerechtigkeit, die bisher stand
wie der Turm zu Babel, an der ich zwar ein etwas wenig zu
rütteln vermochte, aber siehe, sie war älter als ich es bin &
war stärker, als ich es bin, sie schlug mich zurück, „geziert

und gesegnet, ... nicht flücht von metallenen Kreuzen", o-
der heisst nicht so im Totentanz v. Joethe, jedenfalls
stimmt, denn sie ist auch geziert mit uralter Heilig-
keit, wie Du es in Deinem Vortrag sehr schön gesagt
hast. Also, ich werde wohl besser hier noch ein wenig
Rüttler und Bohrer & Schüttler sein als die Lämmer
weiden auf der Himmelswiese von Nesslau. Aber
sag mir doch mit zwei Worten D. Meinung. Sie
wird mich sehr interessieren. Aber schreib gleich,
gleich! Herzlich dein Cd. Th.